

Literarische Umschau.

Hellsig R., Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek zu Leipzig, IV. Die Lateinischen und deutschen Hss. I. Band: Die theologischen Hss. Teil 1, 3. Lieferung, Leipzig 1935, Hirzel, 8°, 814 S. RM. 20.—

Zedler G., Die Handschriften der Nassauischen Landesbibliothek zu Wiesbaden (63. Beih. z. Zentralblatt f. Bibliothekswesen) Leipzig, Harrassowitz 1931, 8°, 135 S.

Christ K., Die Bibliothek des Klosters Fulda. Die Handschriftenverzeichnisse (64. Beiheft z. Zentralblatt f. Bibliothekswesen) Leipzig, Harrassowitz 1933, 8, 343^o S.

Mazzoleni B., Pergamene die monasteri soppressi conservate nell'archivio del capitolo metropolitano di Salerno, Napoli 1934 gr. 8°, 103 S.

1. Die in dieser Lieferung übersichtlich und eingehend beschriebenen 170 Hss. sind meist Väterhss. des Hoch- und Spätmittelalters, von denen die meisten aus dem schon im MA. untergegangenen Cisterzienserkloster Altzelle (Sachsen) stammen, neben einem größeren Teil aus Pegau, Chemnitz, Lauterberg und Leipziger Klöstern.

2. Nicht weniger dankenswert ist die Beschreibung Zedlers der 238 Hss. (18 der Zeit vor 1400 angehörend, zahlreiche Hss. des 19. Jahrh.) der Nassauischen Landesbibliothek, über die schon in dieser Zeitschrift in den Aufsätzen von Roth F. W. E. (1886, I, S. 434—444 und II, S. 172—180) gute Vorarbeiten geliefert wurden. Unter dem seiner Herkunft nach wenig einheitlichen Bestand bilden nur die 33 Hss. aus dem Benediktinerabtei Schönau (Rheingau) und ungefähr 10 aus dem Cisterzienserkloster Eberbach (Rheingau) die gleiche Provenienz. Besonders sei auf zwei wertvolle Hildegardishss. des 12. Jahrhunderts aus Eibingen (Nr. 1 und 2) und auf die Trithemiusshs. Nr. 45 (*De viris illustribus o. s. B.*) des 15. Jahrhunderts aufmerksam gemacht.

3. Der Wert bibliotheksgeschichtlicher Untersuchungen, die Überlieferungsgeschichte im großen ist, ist bekannt. Die vorliegende Arbeit ist der Untersuchung und Ausgabe dreier Bibliothekskataloge der berühmten Fuldensis gewidmet, die sämtliche der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts angehören. Sie zeigen, daß in der Reformation zahlreiche Hss. abgewandert sind. Zusammen mit der wohl bald zu erwartenden amtlichen Edition der ma. Kataloge in den *MA. Bibliothekskatalogen Deutschlands und der Schweiz* wird sich ein gutes Bild der Entwicklung der Bibliothek geben, die mit Recht zu den gefeiertsten Benediktinerbibliotheken Deutschlands zählt.

4. Aus dem Archiv des Metropolitankapitels in Salerno werden 113 Urkunden in Regestenform veröffentlicht, von denen die meisten das B.-Kloster S. Lorenzo in Salerno betreffen. Register ist beigegeben.

München.

R. B.

Dold A. und Allgeier A., Der Palimpsestpsalter im Codex Sangallensis 912, Beuron, Verlag d. Erzabtei 1933, 8°, 246 S., 8 Taf.

Als Heft 21—24 der so geschätzten von der Erzabtei Beuron herausgegebenen „*Texte und Arbeiten*“ wird hier ein Psalterium des frühen 6. Jahr-

hundert geboten, das mit guten Gründen Bobbio zugewiesen wird, wohin es vermutlich aus Verona gelangt ist. R. B.

Otto Alfred, *Liber Daticus Roskildensis*, Kopenhagen, Muunksgaard 1933, 4z, 224 S.

Das Totenbuch des im 11. Jahrhundert gegründeten und 1514 unterdrückten Bistums Roskilde, der einstigen Residenz der dänischen Könige, wird hier mit dem gesamten wissenschaftlichen Beiwerk (Übersicht über die dänischen Totenbücher, Kommentar, Überlieferung, Verwertung in der Geschichtsschreibung usw. und mit mehreren Exkursen) neu und genau herausgegeben unter Hinzunahme des Anniversarienbuches des dortigen Domkapitels. Die treffliche Herausgabe dieser für die dänische Geschichte wertvollen Quelle ist Dissertation eines Jesuiten an der Universität Kopenhagen. R. B.

Ottaviano C., *Joachimi Abbatis Liber Contra Lombardum* (Reale Accademia d'Italia, Studi e Documenti 3), Roma, R. Acc. d'Italia 1934, gr. 8°, 299 S.

Die merkwürdige Gestalt des Joachim von Fiore begegnet zur Zeit dem besonderen Interesse der geistesgeschichtlich eingestellten Forschung. Zur Beurteilung seines Trithemismus gibt vorliegende Veröffentlichung die verlässlichste Unterlage, die Erstausgabe einer im einzigen, wohl kölnischen Ms. (cod. 296 des Balliol-College in Oxford) unbetitelten Arbeit aus seiner Schule (um 1300), die Joachims Lehre gegen die Verwerfung im can. 2 des 4. Laterankonzils rechtfertigen will. Die Edition ist schlechthin musterhaft. Auch die Einleitung sagt alles Wichtige in meisterhafter Prägung. Sie tritt mit Recht für die kirchliche Gesinnung des Vaters des Spiritualismus ein, weniger überzeugt der Lobpreis auf ihn als einen geistigen Ahnherrn der Italia unita. Hier spricht ein antideutscher Affekt des Herausgebers zu deutlich mit. Eigens sei anerkannt, daß deutsche Literatur voll verwertet und gewertet wird, und daß sich auch in deutschen Texten kaum ein Druckfehler findet. H. L.

Pfeilschifter G., *Korrespondenz des Fürstabtes Martin II. Gerbert von St. Blasien. II. Band 1774—1781*. C. F. Müller, Karlsruhe 1934. 32 und 670 S., brosch. RM. 31.—.

Vier Jahre nach dem I. Band dieser für die Ordensgeschichte überragend bedeutsamen Korrespondenz-Ausgabe erschien dieser II. Band, der wieder alle Qualitäten der wissenschaftlichen Art des Herausgebers weist. Von den benediktinischen Korrespondenten interessieren uns besonders Cartier, Legipont (in Sachen der *Societas literaria Germaniae Benedictinae*), Seeauer, Van der Meer, Klocke, Frobenius Forster, von den übrigen Papst Pius VI., Heinrich Braun, Hontheim, Lavater, Nicolai, Maria Theresia. Auswahl, Anmerkungen und Register erfüllen alle nur denkbaren Wünsche. Der Preis für den I. Band wurde auf RM. 32.20 ermäßigt. Der glücklichen Vollendung des III. (Schluß-) Bandes 1782 mit 1793 gelten unsere herzlichsten Wünsche. H. L.

München.

Pfeilschifter G., *Friedrich Nicolais Briefwechsel mit St. Blasien. Ein Beitrag zu seiner Beurteilung des Katholizismus auf Grund seiner süddeutschen Reise von 1781*. München 1935. 8°.

Die ablehnende Haltung Nicolais dem Katholizismus gegenüber ist bekannt; leider findet man in seinen Schriften statt ruhiger Kritik nur Spott und Hohn. Trotz seiner ausgesprochenen Abneigung gegen das Mönchtum und gegen alles, was mit der kirchlichen Hierarchie zusammenhängt, gibt sein Briefwechsel mit dem Archivar des Klosters von St. Blasien, P. Moritz Ribbele dennoch davon Zeugnis, daß er der Einzelpersönlichkeit der von ihm so angegriffenen Gesamtheit gerecht werden konnte.

München.

O. Taxis-B.